

# Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

Kita-Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule Berlin und dem FRÖBEL e. V. Das Portal bietet praxisbezogene Studientexte zu insgesamt zehn Themenfeldern, die von Expertinnen und Experten aus dem Feld der frühen Bildung verfasst werden.



Alice Salomon Hochschule Berlin  
University of Applied Sciences



FRÖBEL  
Kompetenz für Kinder

---

# Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

---

## ABSTRACT

Naturentfremdung wird zunehmend ein Thema in der heutigen digitalen, schnelllebigen Zeit und es bedarf bereits früher pädagogischer Angebote, um dem entgegenzuwirken. In einem ökologischen Nutzgarten mit möglichst breitem heimischen Artenspektrum können Kinder im frühpädagogischen Bereich im tagtäglichen Naturerleben ihre Sinne schulen, ihre Liebe zur Natur entdecken und kleine Abenteuer erleben. Außerdem ist solch ein Garten dringend benötigter Lebensraum für die heimische Flora und Fauna. Kinder sind gerne selbsttätig unterwegs und betätigen sich pflegend bei achtsamer, fachkundiger Begleitung. Dafür ist es notwendig, den Nutzgarten in den konzeptionellen Rahmen der Einrichtung zu integrieren und die Bildungsanlässe des Gartens in den jahreszeitlichen Rhythmus einzubinden.

## INFORMATIONEN ZU DEN AUTOREN

Frau Dr. Barbara Darr ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Rhein-Waal (HSRW) in Kleve. Im B.A. Studiengang Kindheitspädagogik lehrt sie u.a. Umweltbildung und betreut den hochschuleigenen KLEX (Kindliches Lernen Erfahren und Experimentieren)-Garten. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Herr Prof. Dr. habil. Jens Gebauer lehrt und forscht seit 2011 an der Hochschule Rhein-Waal (HSRW) in Kleve. In verschiedenen Studiengängen an der Fakultät Life Sciences unterrichtet er insbesondere das Fach Gartenbau und leitet das Tropische Gewächshaus mit Lehr- und Schaugärten der HSRW. Seine Forschungsschwerpunkte liegen u.a. im Bereich Agrobiodiversität und nachhaltiger Gartenbau.

# Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

## WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG

Prof. Dr. Rahel Dreyer  
(dreyer@ash-berlin.eu)



Alice Salomon Hochschule Berlin  
University of Applied Sciences

## REDAKTION

Barbara Leitner  
(leitner@ash-berlin.eu)



FRÖBEL  
Kompetenz für Kinder

## ZITIERVORSCHLAG

Darr, B., Gebauer, J. (2021): Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder. Kita Fachtexte, Nr. 3/2020. Verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/html/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3621> und <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/vielseitige-bildungschancen-im-nutzgarten-für-kinder>. Zugriff am TT.MM.JJJ.



Dieses Werk steht unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-SA 3.0 DE)

# Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

---

## GLIEDERUNG DES TEXTES

- 1 Eine vernachlässigte Ressource im Dornröschenschlaf – wie ein Nutzgarten die Entwicklung von Kindern und Erwachsenen anregt**
- 2 Der Nutzgarten für Kinder**
  - 2.1 Der naturnahe Garten in der Kita
  - 2.2 Neuanlage oder Umgestaltung des Nutzgartens in der Kita
  - 2.3 Bildungschancen bei der Gartenbewirtschaftung
  - 2.4 Wie gelingt der Einbau eines Nutzgartens in den Kita – Alltag?
- 3 Ausblick**
- 4 Fragen und weiterführende Informationen**
  - 4.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes
  - 4.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen
  - 4.3 Glossar

**Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**  
 von Barbara Darr und Jens Gebauer

**1 Eine vernachlässigte Ressource im Dornröschenschlaf – wie ein Nutzgarten die Entwicklung von Kindern und Erwachsenen anregt**

**Der Nutzgarten – Namensgeber der Institution „Kindergarten“**

Der physische Raum des Gartens und insbesondere eines Nutzgartens bietet zahlreiche Chancen, Kindern und den sie begleitenden Erwachsenen Wachstum, Erkenntnis und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Bereits Friedrich Fröbel war als Kind von der Botanik begeistert, vor allem von der Möglichkeit, die Natur im Garten direkt zu beobachten und zu reflektieren (Murcia & Ruiz-Funes 2020, 201). Später, bei der Gründung seiner ersten Kindergärten und der Anlage der Nutzgärten in ihnen, stand bei Fröbel das Konzept der produktiven Arbeit und des Selbtertuns der Kinder im Vordergrund. Er formulierte konkret, wie der Garten auszusehen habe.

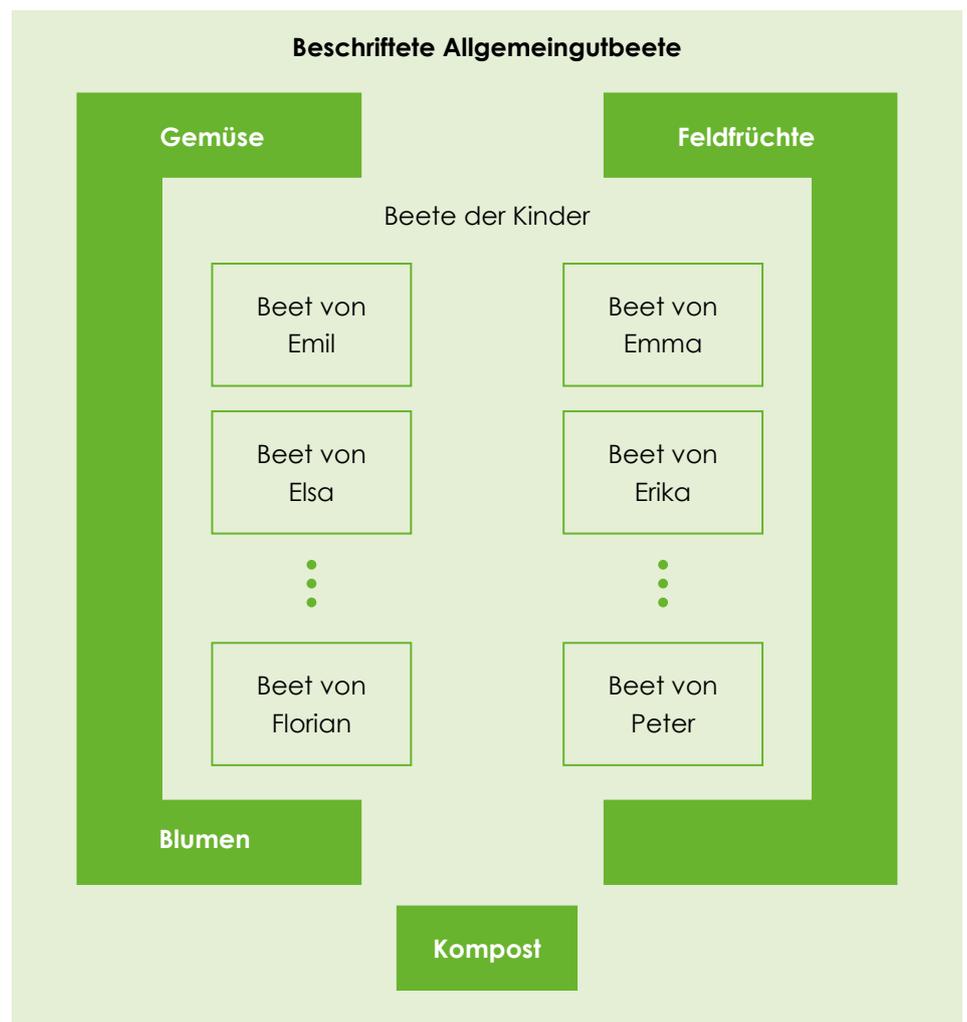


Abbildung 1: räumliche Anordnung von Fröbels Garten für die Kinder (eigene, vereinfachte Darstellung nach Fröbel 1874, 271)

## Vielleitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

Neben dem gemeinsam gepflegten „allgemeinen“ Teil, in dem bis zu 90 verschiedene Nutz-, Zier- und Futterpflanzenarten kultiviert wurden und dem von allen genutzten Komposthaufen, besaß jedes Kind ein eigenes Beet von 0,7 m<sup>2</sup>. Dort durften die Kinder selbst tätig sein, also säen, pflanzen, gießen und pflegen, wie sie es für richtig hielten (siehe Abb.1).

### **Fröbel: Die Gärten der Kinder**

*„Auf das den Kindern eigens eingeräumte Beetchen können sich die Kinder pflanzen was und wie sie es wollen; auch mit den Pflanzen umgehen wie sie wollen, damit sie aus unstatthafter Behandlung selbst erfahren, daß man auch sorgsam und gesetzmäßig mit den Gewächsen umgehen müsse. Dies wird ihnen nun an den Gewächsen des allgemeinen Gartenlandes gezeigt, welche sie schonend beachten müssen, so daß sie dieselben ruhig in ihrer Entwicklung vom Samen durch das Keimen, Wachsen, Blühen und Früchten hindurch bis wieder zum Samen beobachten können.“ (Fröbel 1874, 274)*

### **Die gärtnerisch pflegende Haltung zur Natur entwickeln**

Ein Nutzgarten ist wie kaum etwas Anderes in der Lage, Kindern eine grundlegende Erdung zu bieten, Elemente in Beziehung zu setzen, zeitliche Wachstumsverläufe zu demonstrieren und erlebbar zu machen sowie individuelle Beziehungen zur belebten und unbelebten Natur herzustellen. Der Blick und die Haltungen zur natürlichen Umwelt sind dabei je nach Hintergrund sehr verschieden. Neben der naturwissenschaftlich nüchternen, der utilitaristischen, der kommerziellen, der sinnlich ästhetischen gibt es auch die gärtnerisch gestaltende und pflegende Haltung (Scholz 2019, 25). Kinder gestalten ihre Umwelt gerne aktiv mit, kommen ins Gespräch mit ihren Bezugspersonen, erforschen mit ihren Sinnen alles, was sie erreichen, spielen ausdauernd mit anregendem Material und sind im Garten an einem Ort, an dem sie ihren Gestaltungswillen ausleben können. Dafür benötigen sie eine achtsame, aufmerksame Begleitung und den Freiraum, selbst entscheiden zu können. Denn es lernt sich hervorragend aus den eigenen Versuchen, Irrtümern und Erfolgen.

### **Natur als ErzieherIn – unbestechlich, anregend, konsequent, abwechslungsreich**

Ein Nutzgarten für Kinder bietet allen Beteiligten Möglichkeiten des Lernens und Begreifens. Der Garten wird mit allen Sinnen erlebt und durch natürliche Veränderungen wie Wachstum, Blühen und Vergehen nie langweilig. Begleitende Erwachsene sorgen einerseits für Pflege und Ordnung und sollten andererseits die Aktivitäten der Kinder zulassen. An erster Stelle ist der Garten ein Bildungsort. Das müssen sich GärtnerInnen immer wieder einmal vor Augen halten. Die Kinder dürfen in diesem Garten aktiv lernen und mitgestalten. Emotionale, organisatorische und zeitliche Herausforderungen wollen gemeistert werden.

Die Natur und damit auch ein Nutzgarten sind sinnesanregend, abwechslungsreich, konsequent und unbestechlich. Dafür ein Beispiel: Die Brennnessel

## **Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

wird nessen und sich damit in das Gedächtnis der Kinder eingraben. Es ist die Frage, ob PädagogInnen die Kinder davor bewahren oder sie solchen Erlebnissen aussetzen wollen. Eine Brennesselecke kann eine natürliche Begrenzung sein. Gleichzeitig werden die Kinder bei achtsamer und feinfühligere Begleitung dort beobachten, wie Schmetterlingsraupen die Blätter fressen. Sie können lernen, dass man aus Brennesseln natürlichen Dünger herstellen kann, der stinkt, eine kräftige dunkle Farbe entwickelt und die Pflanzen in den Beeten stark macht. Wer sich traut, kann auch erfahren, dass die Brennessel, in der richtigen Art und Weise ohne Handschuhe angefasst, nicht nessen muss. Dazu muss das Blatt fest zwischen Daumen- und Zeigefinger genommen werden. Wie viele Möglichkeiten stecken in dieser einen Pflanze? Selbst die erwachsenen GärtnerInnen erleben Überraschungen – beispielsweise ein neues Rezept oder eine neue Möglichkeit, die Pflanzen zu nutzen.

### **Ein großer Vorteil – dauerhafter Zugang**

Für alltägliche Naturbeobachtungen und ungeplante Naturerlebnisse kann ein Nutzgarten ein geschützter Raum in der Kita sein. Gärten bieten eine natürliche Verankerung im jahreszeitlichen Ablauf. Der große Vorteil des Nutzgartens besteht darin, dass er rund um das Jahr vorhanden ist und somit tagtäglich zur Verfügung steht (Passy 2014, 36f). Dabei müssen die Kinder nicht ständig dort tätig sein. Aber sie brauchen die Gelegenheit, die Pflanzen und Tiere im Garten in ihren Alltag zu integrieren. Das geht einerseits durch gezielte Aktivitäten. Andererseits ist es ebenso wichtig, das Säen, Wachsen, Reifen, Ernten, die Samenbildung und das Vergehen nebenbei zu erfahren.

### **Geplante und ungeplante Erlebnisse**

Eingebettet in die täglichen Pflegeaktivitäten erleben Kinder ungeplante Abenteuer. Da findet Schneckenfraß am selbst ausgesäten Salat über Nacht statt; die Keimung der Möhren bei warmen Wetter; das Aufblühen der Erdbeeren und die Bestäubung durch die Bienen; die Amsel, die einen Regenwurm wegträgt. Das ist genauso spannend wie die Tautropfen im Spinnennetz, die in der Sonne glitzern. Allerdings brauchen die Kinder dafür eine achtsame, interessierte, biologisch fachkundige Begleitung, die diesen Erlebnissen Aufmerksamkeit widmet und die Fragen der Kinder beantwortet. Dabei können die Antworten mit Hilfe von Büchern oder dem Internet durchaus auch von Erwachsenen und Kindern gemeinsam gesucht werden.

### **Naturentfremdung bei Eltern, PädagogInnen und Kindern**

Sowohl Eltern als auch PädagogInnen und Kinder besitzen heute weniger Kenntnisse über die Natur und damit auch den Garten als noch vor zehn Jahren (Brämer, Koll & Schild 2016, 4; Kesebir & Kesebir 2017, 263; Merz & Sägeser 2018, 88). Berufstätige Eltern, Ganztagesangebote der Kinderbetreuung und weitere Nachmittagsbeschäftigungen lassen Kindern weniger Freiräume für das Spiel im Freien (Heinrichs 2016, 16). Hinzu kommt, dass die Bevölkerung zu mehr als 50 Prozent in städtischen Kontexten lebt.

Dadurch fällt die primäre Naturerfahrungen mangels konkreter Natur vor der Haustür geringer aus (Imai, Nakashizuka & Kohsaka 2018, 185). Den Kindern

## Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

fehlen schlicht die Gelegenheiten, um mit gärtnerischen Tätigkeiten in Berührung zu kommen. Grundlegende Gartenkenntnisse gehen sukzessive verloren, da kleiner werdende Kernfamilien weniger Zeit für Nutzgärten haben und die Großeltern möglicherweise weiter weg leben. Dies stimmt bedenklich, da Naturnähe und psychisches Wohlbefinden miteinander in Beziehung stehen (Sobko, Jia & Brown 2018). Dabei breitet sich gegenwärtig in den Städten eine neue Gartenkultur auf kleinstem Raum und mit neuen Ideen aus. StadtgärtnerInnen nutzen auch winzige sonnige Nischen in den Wohnvierteln, um dort vertikal oder horizontal Nutzpflanzen und Blumen zu kultivieren (Glatron & Granchamp 2018, 6; Müller 2012, 31ff.). Diese Form des städtischen Gärtnerns ist auch als „Urban Gardening“ bekannt.

### Konzeptionelle Einbindung notwendig

Die Einbindung von Naturerleben in das Kita-Konzept ist eine Grundlage, um die Pflege und Gestaltung eines Nutzgartens in den Alltag der Einrichtung fest zu verankern. Für die Erhaltung des Gartens braucht es Zeit, Platz, Fachverstand und Geld. Somit sollte bei zeitlichen, räumlichen und finanziellen Planungen des Kita-Konzepts der Nutzgarten so konkret wie möglich einbezogen werden (Alisch 2016, 187, 215). Ein gut wachsender Garten entwickelt sich nur über kontinuierliche Pflegemaßnahmen. Gartenarbeit mit Kindern nimmt insgesamt zusätzlich Zeit in Anspruch und dauert länger als in einer Gärtnerei. Nicht nur das Gärtnern, sondern auch das Erklären, Anleiten, Erforschen und Ausprobieren mit den Kindern nimmt Zeit in Anspruch. Die Idee des Gartens und seiner Nutzung muss im Team gewollt sein und von allen KollegInnen zumindest moralisch unterstützt werden. Häufig wird ein Nutzgarten in eine naturnahe Außengeländegestaltung integriert (Pappler & Witt 2001, 36; Rosenfelder 2018, 17).

Es stellen sich Fragen wie: Welchen Stellenwert nimmt die Naturerfahrung bei unserer Vorstellung von Bildung ein? Ist es möglich, dieses Thema als Querschnitt für viele andere Angebote zu sehen?

### Fachkräfte brauchen ein Bewusstsein für die Potenziale des Gartens

Das Malen einer Tulpenblüte, das Backen und Essen einer leckeren Erdbeertorte, das Erleben, wie die Meisen ihre Brut aufziehen oder das Lied „In einem kleinen Apfel“ zu singen und frische Äpfel aus dem Garten zu genießen, sind Möglichkeiten, verschiedene Bildungsbereiche mit dem praktischen Tun im Garten zu verbinden. Diese einfachen Verknüpfungen der natürlichen Umwelt zur Lebenswelt der Kinder gestalten das Lernen lebensnaher. Solche Verknüpfungen sollten mehr in das Bewusstsein aller pädagogisch Tätigen rücken, um die starke und anziehende Kraft des Gartens wahrzunehmen und zielgerichtet in die Bildungsarbeit einzubauen. Gerade in einer fortschreitend digitalisierten Welt brauchen Kinder dieses Gegengewicht, um tragende Wurzeln für ihr Leben auszubilden.

## **Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### **2 Der Nutzgarten für Kinder**

#### **2.1 Der naturnahe Garten in der Kita**

**Naturnahe  
Bewirtschaftung –  
die wichtigsten  
Grundideen**

Bei der naturnahen bzw. ökologischen Gartenbewirtschaftung wird grundlegend auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Düngemitteln sowie Torf verzichtet. Die Nutzung von Torf, der aus alten Mooren abgebaut wird, ist aus Klimaschutzgründen abzulehnen, da Moore Kohlenstoff binden und Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten sind. Die noch existierenden Moore sind daher in ihrem natürlichen Zustand zu belassen.

Statt des Einsatzes von Pestiziden wird geschaut, wie die Natur selbst sich schützt. Z.B. können blattlausfressende Marienkäferlarven eingesetzt werden, um die Blattlauspopulation in Grenzen zu halten. Schnell kann sich dann auch ein Verständnis bei den Kindern entwickeln, dass die Marienkäfer Nahrung in Form von Blattläusen benötigen und jede noch so kleine Komponente im Ökosystem eine Aufgabe erfüllt. Eine Blattlauspopulation wird dann möglicherweise positiv als Marienkäferernährungsgrundlage und nicht als zu bekämpfende Schädlinge wahrgenommen. Es ist daher eine Grundlage des naturnahen Gärtnerns, die Natur selbst zu beobachten und nachzugestalten. Auszuprobieren gehört zu dem Prozess, um gute und gangbare Wege für den konkreten Garten zu finden. So sind zum Beispiel Mischkulturen auf einem Beet typisch, also unterschiedliche Pflanzenarten wie Möhre und Zwiebel nebeneinander zu säen. Dabei verhindern die Zwiebeln, dass die Möhrenfliege ihre Eier in den Möhren ablegt und umgedreht verhindern die Möhren, dass die Zwiebelfliege ihre Eier in den Zwiebeln ablegt. So werden zwei ungewünschte Pflanzenbewohner natürlich abgeschreckt.

**Vorwiegend ein-  
heimische Pflanzen  
in unterschiedlichen  
Wachstumsphasen  
unterstützen die  
heimische Fauna**

In dieser Form wird biologischen Prozessen Raum gegeben. Deshalb ist es auch empfehlenswert, auf tiefes Umgraben zu verzichten, um ein lebendiges Bodenleben zu ermöglichen. Ein austrocknungsverhindernder flächiger Bodenbewuchs unterstützt die Wasserhaltefähigkeit des Bodens. So entstehen Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Anstelle von umweltschädlichen Chemikalien werden natürliche Gegenspieler geschickt genutzt. Bevorzugt werden heimische Pflanzenarten eingesetzt, die den heimischen Insekten und damit auch den Vögeln entsprechende Nahrung bieten. Das dient dem Erhalt der Artenvielfalt. Ein reichhaltiges Insektenleben unterstützt auch die Bestäubung von Obstbaumb Blüten.

Einheimische Beeren locken passende heimische Insekten und Schmetterlinge an und bieten ihnen eine Lebensgrundlage, die dringend benötigt wird (Benes-Oeller 2020, 89ff.). Ecken, in denen Kräuter länger stehen gelassen werden oder auch eine Gründüngung durchgeführt wurde, mögen zunächst unaufgeräumt oder wild wirken. Sie bieten Tieren und Kindern Freiräume, die erobert werden können.

## **Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### **Die Vorteile naturnaher Nutzgärten in der Kita sind:**

1. Mehr Lebensraum, da keine Monokulturen angelegt werden und strukturelle Nischen – nicht nur für Pflanzen – entstehen
2. Arbeitsschonend bei aufmerksamer Nutzung biologischer Prozesse: weniger gießen, schneiden, düngen
3. Keine Langeweile: Nutzung biologischer Wechselwirkungen z.B. bei Mischkulturen
4. Die Kinder kommen nicht mit gefährlichen Chemikalien in Berührung
5. Einsatz von „Nützlingen“ zur Schädlingsbekämpfung bieten spannende Beobachtungsmöglichkeiten
6. Entwicklung eines holistischen Grundverständnisses für Bedürfnisse von Pflanzen und Tieren
7. Essbares darf im Garten direkt verkostet werden
8. Keine Umweltbelastung des Grundwassers und der Umgebung
9. Erlebbarer Biodiversität: Auswahl besonders schmackhafter, bunter oder kinderfreundlicher Pflanzenarten
10. Kinder können anhand selbst samender Pflanzen den kompletten Kreislauf wichtiger Nutzpflanzen kennenlernen
11. Organische Strukturierung des Gartens – es wird bewusst auch mit runden und sich schlängelnden Wegen und Beeten experimentiert, da das die Kreativität und Phantasie anregt und Kleinstbiotope begünstigt

### **Was macht naturnahes Gärtnern herausfordernd**

Trotz dieser Vorteile gibt es auch einige Aspekte des naturnahen Bewirtschaftens, die eher nachteilig scheinen. Vor allem wird die Ernte, im Vergleich zu herkömmlicher Bewirtschaftung, gegebenenfalls geringer ausfallen, da es zu Verlusten durch Schädlingsbefall oder durch geringere Düngung zu kleineren Früchten kommen kann. In der Kita muss jedoch kein wirtschaftlicher Höchstertrag erzielt werden. Die Wertschätzung der selbst geernteten Früchte hängt sogar meistens gerade mit deren überschaubarer Anzahl zusammen.

### **Unbedingt notwendig: gärtnerischer Fachverstand**

Herausfordernd kann es sein, dass der Einsatz von vielen Pflanzen eine umfassendere Artenkenntnis und gärtnerisch-fachliches Knowhow erfordern. Schon kleine Maßnahmen können viel bewirken. Sie müssen allerdings zur passenden Zeit und im richtigen Umfang durchgeführt werden. Meist gehört jedoch mindestens eine Person mit „gärtnerischen“ Vorkenntnissen oder Interesse am aktiven Tun im Freien dem Team an. Weitere Unterstützung bieten gärtnerische Fachberatungen von Obst- und GemüsegärtnerInnen, einschlägige Fachliteratur und auch Gärtnereien, die sich auf naturnahe Bewirtschaftung spezialisiert haben. Hier ist es wichtig, dass die Gartenbewirtschaftung nicht als Hobby einer pädagogischen Fachkraft betrachtet wird, sondern das wichtige Fundament einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) darstellt. So muss die

## **Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

Idee dieses Nutzgartens vom gesamten Team getragen werden und entsprechenden Weiterbildungen der benötigte Raum eingeräumt werden.

### **2.2 Neuanlage oder Umgestaltung des Nutzgartens in der Kita**

#### **Bestand überprüfen**

Soll ein Nutzgarten in der Kita angelegt werden, muss zunächst überprüft werden, welche räumlichen Möglichkeiten bestehen. Besteht die Chance, einen bereits vorhandenen Nutzgarten weiter zu gestalten, so ist dies eine sehr gute Startposition. Ausreichend Platz mit Mutterboden und Sonne ist von Vorteil. Bei wenig Platz kann mit Hochbeeten, Pflanztürmen oder der Ackerwinde (einem speziellen Hochbeet) bzw. mit anderen vertikalen Gartentechniken (wie Spalierobst) die Natur in den Kindergarten geholt werden. An den Zäunen können Beeresträucher gepflanzt werden. Rankende Pflanzen wie Brombeeren, Weintrauben oder Mini-Kiwis könnten ein Schattendach begrünen und in mobilen Töpfen können Tomaten oder Kartoffeln gezogen werden.

#### **Planung – möglichst mit Beteiligung der Kinder, Eltern und gärtnerischer Fachkräfte**

Ist der Raum für den Garten bestimmt, gilt es einige gartentechnische Fragen zu klären. Wo sollen sich das Garten- bzw. Gewächshaus, der Wasseranschluss und der Komposthaufen befinden und wie sollen die Beete verteilt werden? Dabei lohnt es sich, die bestehenden Gegebenheiten vor Ort und die Ideen bzw. das Knowhow der Eltern und Kinder mit einzubeziehen. Auch eine Vorabbegehung mit fachkundigen GärtnerInnen zahlt sich aus. Zahlreiche Fachbücher zum Thema naturnahes Gärtnern, z.B. das Standardwerk „Der Biogarten“ von Marie-Luise Kreuter (2012) unterstützen die Gartenplanung. Bereits vorhandene Obstbäume können gezielt zur Strukturierung genutzt werden. Auch wenn es nicht die Obstsorte ist, die gewünscht wird, kann ein mittelalter oder alter Obstbaum ein sehr wertvolles Biotop für Insekten und Singvögel sein. Grundsätzlich ist auch eine Umveredelung mit gewünschten Sorten möglich. Dabei werden auf den bestehenden Obstbaum ein oder mehrere sortenreine Reiser der gewünschten Sorte aufgepfropft. Bäume mit wenig schmackhaften Früchten werden so aufgewertet.

#### **Umsetzung in kleinen Schritten – der Weg ist das Ziel**

Der Zeithorizont, was wann und wie umgestaltet werden soll, darf sich über mehrere Jahre erstrecken. So können Meilensteine als Arbeitseinsätze und Höhepunkte mit Eltern und Kindern geplant werden. Auch diese Umgestaltungen sind Gelegenheiten für die Kinder, ihre Selbstwirksamkeit und die Freude am gemeinsamen Gestalten zu erfahren. Das Ziel der Arbeitseinsätze besteht nicht nur darin, die Beete zu kultivieren oder das Gewächshaus aufzubauen, sondern die Urbarmachung des Gartens bewusst als Bildungsmöglichkeit für die Kinder erlebbar zu machen. Wächst der Garten organisch, dann haben alle Beteiligten die Gelegenheit mitzuwachsen.

## Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### Beliebte Kinderpflanzen

Beliebte „Kinderpflanzen zum Start“ sind die, denen die Kinder ohnehin im täglichen Leben begegnen, die hierzulande reifen, besonders aromatisch sind, die schnell wachsen, leicht zu erreichen bzw. pflegeleicht sind. Dazu zählen die Himbeeren, die stachellose Brombeere, die Erdbeere, die Zuckerbirse, der Zuckermais, die Tomate und die Gurke. Auch die Kartoffel ist gut mit kleinen Kindern zu kultivieren, allerdings sind die oberirdischen Pflanzenbestandteile giftig. Dies ist kein Grund Pflanzen auszuschließen. An diesem Beispiel können Kinder lernen, dass nicht alles in den Mund gehört. Es ist die Aufgabe der PädagogInnen, das zu erklären und zu regulieren. Bei den Bäumen und Sträuchern sind die Johannisbeere, der Apfel, die Birne, die Pflaume, die Haselnuss, die Walnuss oder die Kirsche typische kinderfreundliche Vertreter. Einige dieser Bäume bedürfen allerdings eines fachkundigen Schnitts, um regelmäßig Früchte zu tragen. Es lohnt sich bereits bei der Pflanzung an die mögliche Größe des ausgewachsenen Baumes zu denken.

Ein schönes Beispiel für das Zusammenwirken verschiedener Pflanzen und einer kulturellen Einbettung in Form eines Märchens bietet das Dreischwesternbeet.

#### **Mischkultur mit Erzählkunst aus Mexiko**

*Das Dreischwesternbeet „Milpa“ (Faßmann, 2015) stammt als Mischkultur aus Südamerika und ist die Kombination von Kürbis, Stangenbohne und Mais. Diese drei Pflanzen ergänzen sich wunderbar gegenseitig. Der Mais, der als erstes gesät wird, dient als Stange und Klettermöglichkeit für die Stangenbohnen. Der Kürbis als Bodendecker verhindert das Austrocknen des Bodens und nutzt den Bodenraum. Die Bohnen binden als Leguminosen in einer Symbiose mit Bakterien in ihren Wurzeln Stickstoff aus der Luft und verbessern so den Nährstoffgehalt des Bodens.*

*Dazu gibt es verschiedene Legenden, die die Geschichte der drei Pflanzen poetisch verpacken. Die Irokesen erzählten sich, dass drei Schwestern auf dem Feld lebten. Die große Schwester war hochgewachsen und aufrecht, die mittlere war ganz rund und in Gelb gekleidet und die jüngste war wuselig und grün. Dort wurden sie eines Tages von einem Jungen besucht, der mit den Tieren und Pflanzen sprechen konnte. Das machte die drei Schwestern neugierig. Und im Spätsommer verschwand die jüngste der drei Schwestern. Ihr folgte bald darauf die mittlere Schwester. Die ältere Schwester war sehr traurig und einsam. Sie weinte um ihre Geschwister. Da kam der Junge und holte sie in sein Haus, wo sie auch ihre Schwestern wiederfand. Die drei Schwestern entschieden sich im schönen warmen Haus zu bleiben, halfen alle im Haushalt mit und waren so nie wieder getrennt.*

## Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### Der organisatorische Rahmen

Klare Strukturen und Verantwortlichkeiten für die Versorgung des Gartens schaffen einen Rahmen. Ein Jahreszeitenkalender, was wann im Garten gemacht werden sollte, unterstützt die Verantwortlichen didaktisch und organisatorisch.

Die Gartengerätschaften sollten für die Kinder leicht erreichbar sein und übersichtlich möglichst in einem Gerätehaus an der Wand oder in Körben bereitstehen. Kindergartengeräte sind kleiner und leichter. Es lohnt sich qualitativ hochwertige Geräte anzuschaffen. Sie halten länger und mit ihnen lässt sich gut arbeiten.

Auch der Wasserzugang sollte für die Kinder zugänglich und leicht zu bedienen sein. Gummistiefel, Matschhosen und Arbeitshandschuhe gehören an Ort und Stelle. Schubkarren, Körbe und weiteres Zubehör sollten ebenfalls kinderreichbar abstellbar sein. Dann können die Kinder von Anfang an lernen, dass sie die benutzten Gerätschaften selbst wieder aufräumen.

Messer, Sicheln, Gartenscheren sind sicher außerhalb der Reichweite der Kinder aufzubewahren. Pflanzensamen werden sicher, trocken und dunkel gelagert und erst im Frühjahr oder wenn benötigt herausgeholt.

### 2.3 Bildungschancen bei der Gartenbewirtschaftung

Die Zeit, die in der Natur verbracht wird, auch ungeplant, erlaubt es den Kindern, mit der Natur auf unterschiedlichen Ebenen in Berührung zu kommen.

*“Ich erkannte, welch ein ganz anderes Ding es um die Pflege einer Pflanze ist, wenn man sie in ihrem Naturleben in den verschiedenen Epochen ihrer freien Entwicklung gesehen und beobachtet hat, als wenn man der Natur von jeher fern stand.“ (Fröbel, 1862, S. 92)*

Der Sonnenstrahl, der an der Nase kitzelt, die Tautropfen auf den Blättern, die Schnecke, die ihre Fühler ausstreckt, sind kleine Erlebnisse. Die Kinder haben im Garten die Zeit und Chance, ihre Naturliebe ungestört zu entwickeln (Heinrichs 2016, 20ff). Der Garten bietet auch als Raum die Möglichkeit, sich geschützt und sicher zu fühlen und ist damit ein Wohlfühlort. Verbinden sich diese Qualitäten mit dem Interesse an der Sache, sind die Voraussetzungen für gelingendes Lernen gegeben (Rosenfelder 2018, 13).

### Jahreszeiten als Rhythmus gebend wahrnehmen

In unserer schnelllebigen und digitalen Zeit, in der Kinder häufig im Zeitraffer-tempo Prozesse verkürzt kennenlernen, ist es unterstützend, wenn sie im Garten sehen, dass von der Erdbeerblüte bis zur fertigen Erdbeere Zeit vergeht (Miklitz 2019, 44). Das im Jahresverlauf erlebte erste Austreiben von Blättern und Blüten, das Reifen und Ernten sowie die Winterpause, in der der Garten ruht,

## **Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### **Grundlegende mathematische Kenntnisse**

sind rahmengebende Eindrücke. Sie ermöglichen es den Kindern, sich selbst innerhalb des Jahresablaufes einzuordnen. Unterstützt durch jahreszeitlich geprägte Feste entwickeln Kinder eine Zeitvorstellung und erleben, dass es nichts zu beschleunigen gibt, vielmehr ein vorgegebener natürlicher Rhythmus besteht.

Spielerisch erlaubt es der Nutzgarten, mit Mathematik in Verbindung zu treten. Es müssen Beete abgemessen, Höhen von Tomatenstöcken festgelegt, Früchte gewogen und in Bezug auf Gewicht, Farbe oder Form verglichen werden. All dies sind wichtige mathematische Vorläuferfähigkeiten, die nebenbei erworben werden. Diese Fähigkeiten können genutzt werden, um mit den Kindern die längste Bohne, die höchste Sonnenblume oder den schwersten Kürbis in ihrem eigenen Beet zu finden.

Ist die Ernte des Gartens eingeholt, können die Früchte entweder gegessen oder gemeinsam verarbeitet werden. Dabei stellen die Kinder Bezüge her, wo und wie Nahrungsmittel entstehen (Fischer et al. 2019). Wenn die Kinder Gelegenheit haben, die Äpfel in ihrer Kinderküche selbst zu kochen und dann durch ein Sieb oder das Passiergerät zu rühren, begreifen sie, dass das Apfelmus nicht aus dem Glas kommt, sondern von den im Garten geernteten Äpfeln.

### **Gesundes Essen genießen und wertschätzen**

Leckere frische Gurken und Tomaten erlauben es, sich mit den Kindern über Sinneseindrücke auszutauschen. So sind Geschmack und Farbe wahrzunehmen und auch der Stolz auf die im eigenen Garten gezogenen Pflanzen (Dawson et al. 2013, 217). Querverbindungen sollten hier innerhalb der Institution, beispielsweise zwischen Küche und PädagogInnen geschaffen werden, damit möglichst reichhaltige Gartennutzung beim Essen „alltäglich“ wird (Fischer et al. 2019, 39f). Das können bereits frische Kräuter vom Kräuterbeet oder der Kräuterspirale sein. Viele Kitas haben heute eine kindgerechte Küche, in der genau diese Kräutervorbereitung erfolgen kann. Die Kinder können selbst tätig werden, indem sie die Kräuter holen, waschen, klein schneiden und sich dadurch aktiv an lebenspraktischen Tätigkeiten wie der Essensvorbereitung beteiligen. So werden Gewohnheiten etabliert. Auf diese Weise beizutragen erfüllt Kinder mit Stolz und macht sie unabhängiger von externem Lob (Miklitz 2019, 37; Rains, Giombi & Joshi 2019, 916). Natürlich können auch alle Zutaten für einen Tomaten- Gurkensalat im Garten geerntet werden. Es lohnt jedoch, sich anfangs kleine, erreichbare Ziele zu setzen. Den Kindern regelmäßige Gelegenheiten sich einzubringen zu bieten, festigt Gewohnheiten stabiler als einmalige große Aktionen.

Sprache wird im Alltag gelernt, am besten, wenn uns etwas emotional berührt. Es muss „unter die Haut gehen“, sagt Gehirnforscher Hüther (2012). Die GärtnerInnen-tätigkeit bietet emotional berührende Gelegenheiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Es gibt tagtägliche Beobachtungen: „Sind die

## **Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### **Emotionale Gesprächsanlässe in großer Anzahl**

Erdbeeren schon rot?“, „Warum geht die rote Erdbeerfarbe nicht mehr von den Händen ab?“ oder „Kann man die Erbsen schon naschen?“ Gleichzeitig werden Wachstumsprozesse kommentiert: „Warum wächst denn meine Bohne langsamer als die von Anne?“ Überlegungen zu Pflegemaßnahmen werden geteilt: „Ich bringe jetzt den Weg hier in Ordnung, dann kann man da besser laufen.“. Unerwartete tierische Besucher werden beschrieben: „Die Schnecke war so klein und ohne Haus.“. Über Planungen wird diskutiert: „Welche Stöcke sind lang und stabil genug, damit die Tomaten daran hochranken können?“. Dafür ist es wichtig, dass die Kinder eine sensitiv-responsive Begleitung (Remsperger 2011, 279ff.) erfahren und die Aufmerksamkeit zu ihren Aktivitäten geteilt wird.

Misserfolge im Garten sind gute Gelegenheiten, gemeinsam zu überlegen, was wohl schiefgelaufen ist und wie aus dem Fehler gelernt werden kann. Sind zum Beispiel die Erbsen vertrocknet, kann nachgesät und dann regelmäßiger gegossen werden. Solche kleinen Fehlschläge stärken Kinder und lehren sie Beharrlichkeit und Ausdauer (Renz-Polster & Hüther 2016, 240).

### **Anregung von Ästhetik und Kreativität**

Die Formen von Blättern, Blüten und Früchten, die Farben von Pflanzen, Erde, Wasser und Tieren sowie die Veränderungen von eben diesen schult die ästhetische Wahrnehmung und regt die Kreativität an (Bullock & Janis 1994, 8). Kartoffeln haben die unterschiedlichsten Formen und die Kinder entwickeln eigene Ideen wie sie aussehen. Zierkürbisse scheinen wie Vögel auszusehen, aber wenn eines der Kinder in den Kürbissen einen Wal erkennt, dann ist das genauso gut. Natürliche Blüten zeigen Farbübergänge, symmetrische Formen, aber auch Mutationen, die die Phantasie anregen. Schon die Blüte der Ringelblume kann durch ihre gelben und orangen Farbformen vielfältige Impulse geben.

Gemeinsame Erkundungen des Gartens können die Aufmerksamkeit der Kinder auf Winzigkeiten lenken. Das ist die Beobachtung von Tau auf einem Blatt der Kapuzinerkresse, ein bemerkenswertes Blütendetail der Glockenblume oder die Zusammensetzung bzw. Farbe der Erde, die es zu schätzen lohnt. Ihre Achtsamkeit für das, was ist schulen die Kinder auch, wenn sie den intensiven Geschmack von sonnengereiften Erdbeeren genießen.

Die Vielfalt an Pflanzenarten, aber auch an Sorten innerhalb einer Art, die verschiedensten Tiere und ihre Lebensraumnischen, die Gesamtheit der Farben und Formen gestatten den Kindern, an dieser anregenden Vielfalt ihre Sinne und Emotionen weiter zu entwickeln. Sie können in so einem Garten begreifen, dass es immer verschiedene Wege und Lösungen gibt. Vielfalt wird bereichernd wahrgenommen und stimuliert das Denken (Rosenfelder 2018, 32).

### **Verantwortung übernehmen**

Über das Beobachten und selbst tun lernen die Kinder, dass es Freude macht, das eigene Beet zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen, und junge Pflanzen aufzuziehen (Passy 2014, 29). Kinder wollen aktiv sein und selbst

## Vielleitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

mittun. Dafür brauchen sie Freiraum, auch im Garten als Bildungsort. Es muss nichts perfekt aussehen, aber es dürfen durchaus grundlegende gärtnerische Kenntnisse vermittelt werden. Verantwortung übernehmen heißt auch, Geräte raus- und nach der Gartenarbeit wieder wegzuräumen, gießen oder unerwünschte Pflanzen zu entfernen. Und es bedeutet ebenfalls, die Freiheit zu haben, bei den eigenen Möhren einfach nachzusehen, ob denn schon eine Möhre gewachsen ist.

### 2.4 Wie gelingt der Einbau eines Nutzgartens in den Kita – Alltag?

#### Feste Größe im Tagesablauf

Der Tagesablauf der Kita hat Freiräume, die es erlauben, den Gang nach draußen direkt mit dem Besuch des Nutzgartens zu verknüpfen. Dabei muss unterschieden werden zwischen alltäglichen Gartenarbeiten und einmaligen Aktionen. Bereits im Morgenkreis kann angesprochen werden, welche Tätigkeiten anstehen und welche Kinder mitmachen.

Alltägliche Gartenpflege sollte allen Kindern möglich sein. Hat jedes Kind ein Beet, wird es ohnehin erkennen, dass ohne Pflege wenig zu ernten ist. Gerade die tagtäglichen Aktivitäten lehren die Kinder, die kleinen Pflegebedürfnisse der Pflanzen zu erkennen. Eventuell wechseln sich die Kinder bei kleineren Gärten in der Gartenpflege auch wöchentlich ab, um allen Kindern die Möglichkeit zum Gärtnern zu bieten.

Kleine Gruppen von ein bis drei Kindern sind für die diffizilen Gartentätigkeiten wie säen, düngen, Stroh unter die Erdbeeren verteilen zu empfehlen. Für die Kartoffelernte, die Apfelernte oder die Vorbereitung der Beete können auch Kindergruppen tätig sein. Dies liegt immer an den räumlichen Gegebenheiten vor Ort und nicht zuletzt an den PädagogInnen.

#### Gartenfeste

Neben den Gartenaktionen dient der Nutzgarten auch als Anlass, um Feste zu feiern. Ein Kartoffelfest oder genereller ein Erntefest, ein Sommerfest oder auch offene Tage der Kita bieten Gelegenheit, gemeinsame Themenschwerpunkte spielerisch zu setzen. Solche Gartenfeste sind für die Kinder ein Anreiz, um ihre Beete auf Vordermann zu bringen und auch den Erwachsenen zu zeigen, was da alles wächst.

*"Der höchste Genuss der Zöglinge war, von den Früchten ihres Gartens ihren Eltern und auch mir Gaben zu reichen. Oh wie glänzten ihre Augen jederzeit, wenn sie es thun konnten." (Fröbel 1862, 92)*

Kulinarische Spezialitäten aus dem Garten können serviert werden und ein Naturschauspiel, bei dem aus einem Klumpen Ton die Hauptfiguren vor den Augen der Kinder entstehen, machen das Fest unvergesslich.

---

**Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

**Kindergärten ihrem  
Namen gemäß in  
„Gärten“ verwandeln**

**3 Ausblick**

Um auf den Titel des ersten Kapitels zurückzukommen, wenn Dornröschen erwacht, nimmt das Leben im Schloss wieder Fahrt auf. Stillstehende Lebens- und Wachstumsprozesse werden aktiviert, die Dornenhecke blüht und die Bienen summen. Das ist auch für einen Kindernutzgarten in der Kita ein schönes Bild und für uns eine Wunschvorstellung für jede Kita.

Ebenso wie die Kinder gilt es auch die natürliche Lebensgrundlage zu achten und wertzuschätzen. Auf diese Weise fängt Bildung für nachhaltige Entwicklung mit kleinen Schritten in der Kita an. Die Voraussetzung bereits in der Kita zu schaffen und sich auf das herausfordernde, aber niemals langweilig werdende Gärtnern mit Kindern einzulassen, ist eine bereichernde Erfahrung für alle begleitenden Erwachsenen. Kinder, die Gelegenheit haben, mit Natur so in Berührung zu kommen und diese intensiv und mit allen Sinnen erleben dürfen, können ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem Garten nicht nur schulen, sondern später von diesen Fähigkeiten ein Leben lang zehren.

**Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**  
von Barbara Darr und Jens Gebauer

**4 Fragen und weiterführende Informationen**

Die folgenden Fragen und Aufgaben sind zur Vertiefung und praktischen Anwendung gedacht. Es folgen weitergehende Literatur aber auch Nachschlagebücher für Aktivitäten im Nutzgarten mit Kindern.

**4.1 Fragen und weiterführende Informationen**

**Fragen und Aufgaben**

**Aufgabe 1 (Selbsterfahrung – Sinnesaktivierung):**

Gehen Sie in einen Garten und atmen Sie den Duft von Pflanzen und Erde ein. Welchen Geruch haben die Rosen, der blühende Flieder, die reifen Erdbeeren, die Kräuter wie Lavendel, Pfefferminze und Salbei? Zerreiben Sie die Kräuter zwischen den Fingern und riechen Sie noch einmal. Was fällt Ihnen auf?

**Aufgabe 2 (Mit Kindern gärtnern):**

Säen Sie mit Kindern Ihrer Einrichtung im Frühjahr Stangenbohnen und Zuckrerbsen aus. Beobachten Sie über einen längeren Zeitraum (4-8 Wochen), wie sich die Kinder für das Wachstum „ihrer“ Bohnen und Erbsen interessieren, wenn sie diese selbst aussäen durften. Kümmern Sie sich um Ihre eigene Pflanze regelmäßig und aufmerksam, indem Sie einmal am Tag zu einer möglichst festen Zeit schauen, ob genug Wasser, Klettermaterial und Licht für die Pflanze da ist. Welche Gesprächsanlässe ergeben sich? Wie gehen die Kinder mit der regelmäßigen Pflege um? Wo unterstützen Sie die Kinder?

**Frage 1:**

Wenn Sie an Ihre eigene Kindheit zurückdenken: Welche Erfahrungen haben Sie selbst mit (gemeinschaftlich bewirtschafteten) Nutzgärten in der Familie, in der Kita oder in der Schule gemacht? Über welche praktischen Gartenerfahrungen verfügen Sie?

**Frage 2:**

Überlegen Sie, an welcher Stelle ein Nutzgarten welche Bildungsbereiche unterstützen kann.

Wie ist/kann der Nutzgarten in dem Konzept Ihrer Kita eingebunden (werden)?

## Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### 4.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

#### Literaturverzeichnis

- Alisch, J.M. (2016): *Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindergärten von Baden-Württemberg*. Shaker Verlag Aachen.
- Benes-Oeller, M. (2020): *Klimaanlage Naturgarten*. Cadmos Verlag.
- Brämer, R., Koll, H. & Schild, H.-J. (2016). 7. Jugendreport Natur 2016: Erste Ergebnisse. *Natur Nebensache?* Köln. verfügbar unter: [https://www.wanderforschung.de/files/jugendreport2016-web-final-160914-v3\\_1903161842.pdf](https://www.wanderforschung.de/files/jugendreport2016-web-final-160914-v3_1903161842.pdf). zugegriffen am: 4.7.2020.
- Bullock, J. R. (1994): *Helping children value and appreciate nature*. *Day Care and Early Education*, 21, 4–8.
- Dawson, A., Richards, R., Collins, C., Reeder, A. I. & Gray, A. (2013): *Edible gardens in early childhood education settings in Aotearoa, New Zealand*. *Health promotion journal of Australia: official journal of Australian Association of Health Promotion Professionals*, 24(3), 214–218.
- Faßmann, N. (2015): *Das Indianerbeet: Die drei Schwestern im Garten ; eine geniale Mischkultur*. Darmstadt: Pala-Verl.
- Fischer, L. K., Brinkmeyer, D., Karle, S. J., Cremer, K., Huttner, E., Seebauer, M., Nowikow, U., Schütze, B., Voigt, P., Völker, S. & Kowarik, I. (2019): *Biodiverse edible schools: Linking healthy food, school gardens and local urban biodiversity*. *Urban Forestry & Urban Greening*, 40, 35–43.
- Fröbel, F. & Lange, W. (Hrsg.) (1862): *Friedrich Fröbels gesammelte pädagogische Schriften: Erste Abteilung, Friedrich Fröbel in seiner Entwicklung als Mensch und Pädagoge*. Enslin Verlag, Berlin. University of Illinois in Urbana-Champaign. digitalisiert 2012. [https://books.google.de/books?id=kmc0AQAAMAAJ&hl=de&source=gbs\\_similarbooks](https://books.google.de/books?id=kmc0AQAAMAAJ&hl=de&source=gbs_similarbooks) zugegriffen am: 1.12.2020.
- Fröbel, F. & Lange W. (Hrsg.) (1874): *Friedrich Fröbels gesammelte pädagogische Schriften: Zweite Abteilung: Friedrich Fröbel als Begründer der Kindergärten (2. Aufl.)* Enslin Verlag, Berlin. University of Illinois in Urbana-Champaign. digitalisiert 2014. [https://books.google.de/books?id=VThFA-QAAMAAJ&hl=de&source=gbs\\_navlinks\\_s](https://books.google.de/books?id=VThFA-QAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s) zugegriffen am: 1.12.2020.
- Glatron, S. & Granchamp, L. (Hrsg.) (2018): *Cities and Nature. The Urban Garden City: Shaping the City with Gardens Through History*. Springer International Publishing.
- Heinrichs, J. (2016): *The Co-Creation of a "Kinder Garden"*. *CANADIAN CHILDREN*, 41(1), 16–23.

## Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

- Hüther, G. (2012): „Wie Lernen am besten gelingt“, Video. verfügbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=T5zbn7FmY\\_0](https://www.youtube.com/watch?v=T5zbn7FmY_0). zugegriffen am: 24.11.2020.
- Imai, H., Nakashizuka, T. & Kohsaka, R. (2018): An analysis of 15 years of trends in children's connection with nature and its relationship with residential environment. *Ecosystem Health and Sustainability*, 4(8), 177–187.
- Kesebir, S. & Kesebir, P. (2017): A Growing Disconnection From Nature Is Evident in Cultural Products. *Perspectives on psychological science: a journal of the Association for Psychological Science*, 12(2), 258–269.
- Kreuter, M.-L. (2012): *Der Biogarten: Das Original* (25., völlig überarb. Aufl. (Neuausg.)). BLV-Buchverl.
- Marín Murcia, J. P. & Martínez Ruiz-Funes, M. J. (2020): Froebel and the teaching of botany: the garden in the Kindergarten Model School of Madrid. *Paedagogica Historica*, 56(1-2), 200–216.
- Merz, A. & Sägesser, R. (2018): *Entfremdung von der Natur: Handlungsmöglichkeiten der Soziokulturellen Animation um der Naturentfremdung bei Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken*. BSc. Arbeit, DOI 10.5281/zenodo.1435825
- Miklitz, I. (2019): *Naturraum-Pädagogik in der Kita: Pädagogische Ansätze auf einen Blick* (1. Auflage). Verlag Herder.
- Müller, C. (Hrsg.) (2012): *Urban gardening: Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt* (5. Auflage). oekom Verlag.
- Pappler, M. & Witt, R. (2001): *Natur-Erlebnis-Räume: Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze: gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen planen, bauen und pflegen*; Kallmeyer Verlag.
- Passy, R. (2014): School gardens: teaching and learning outside the front door. *Education 3-13*, 42(1), 23–38.
- Rains, C. B., Giombi, K. C. & Joshi, A. (2019): Farm-to-school education grants reach low-income children and encourage them to learn about fruits and vegetables. *Translational behavioral medicine*, 9(5), 910–921.
- Remsperger, R. (2011): *Sensitive Responsivität: Zur Qualität pädagogischen Handelns im Kindergarten*. Diss., 2010 u.d.T.: Remsperger, Regina: *Sensitive Responsivität in der Erzieherinnen-Kind-Interaktion* (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden.
- Renz-Polster, H. & Hüther, G. (2016): *Wie Kinder heute wachsen: Natur als Entwicklungsraum : ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Denken und Fühlen* (4. Aufl.). Beltz.

## Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder

von Barbara Darr und Jens Gebauer

Rosenfelder, D. (2018): *Bildungsraum Garten: Naturnahe Außenräume in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege*. verfügbar unter: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/31778>. Zugegriffen am 20.11.2020.

Scholz, G. (2019) *Naturwissen* (S. 24-28) in: Schäfer, G. E., Dreyer, R., Kleinow, M. & Erber-Schropp, J. M. (Hrsg.) (2019): *Bildung in der frühen Kindheit: Bildungsphilosophische, kognitionswissenschaftliche, sozial- und kulturwissenschaftliche Zugänge* (1. Auflage 2019). Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Sobko, T., Jia, Z. & Brown, G. (2018): *Measuring connectedness to nature in preschool children in an urban setting and its relation to psychological functioning*. *PloS one*, 13(11), e0207057.

## EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN

Vielfältige praktische Ideen mit Kindern im Nutzgarten finden sich bei:

Frommherz, A., & Günter, A. J. (2015): *Naturwerkstatt Samen und Gemüse: Mit Kindern Samen gewinnen und säen, Gemüse ziehen und spielerisch entdecken*. Aarau, München: AT-Verl.

Kiefer, K. M. (2013): *Obst, Gemüse, Blumen, Gras, Gärtnern macht den Kindern Spaß*. Bassermann-Inspiration. München: Bassermann.

Vertiefende Gedanken zum Thema Natur und Kinder:

Oberholzer, A., & Lässer, L. (2003): *Gärten für Kinder: Naturnahe Kindergarten- und Schulanlagen, Hausgärten und Spielplätze* (4., überarb. und neu gestaltete Aufl.). Stuttgart: Ulmer.

Weber, A. (2016): *Natur tut gut: Warum Kinder draußen glücklicher sind*. Berlin: Ullstein.

Kindgerechtes Nachschlagewerk für heimische Tier- und Pflanzenarten:

Hecker, F., & Hecker, K. (2019): *Der große Naturführer für Kinder – Tiere & Pflanzen*. Stuttgart: Ulmer.

Das Standardwerk zum Biogarten:

Kreuter, M.-L. (2012): *Der Biogarten: Das Original* (25., völlig überarb. Aufl. (Neuausg.)). München: BLV.

## **Vielseitige Bildungschancen im Nutzgarten für Kinder**

von Barbara Darr und Jens Gebauer

### **4.3 Glossar**

#### **Bildungschance**

Kinder, wie wir alle, lernen dann besonders gut, wenn sie aufgrund eines Impulses und mit innerer Anteilnahme sich mit einem Thema auf verschiedenen Sinnesebenen auseinandersetzen. Sie mit solchen Gelegenheiten in Berührung zu bringen, ihnen passende Anreize zu bieten, lässt Kinder in ihrer Entwicklung vorankommen und Neuland entdecken.

#### **Naturnaher Nutzgarten**

Ein naturnaher, ökologisch bewirtschafteter Garten orientiert sich an der Natur als Vorbild. Er kommt ohne chemisch-synthetische Dünger, Pflanzenschutzmittel und ohne Torf aus und ist Lebensraum für viele verschiedene, heimische Tiere und Pflanzen. Damit kann er in die Kita integriert werden und bietet Kindern von klein auf neben der Ernte von Obst und Gemüse viele verschiedene spannende Bildungsanlässe.